

Sex & Crime

Marc Förster

**Himmelstürmer
Verlag**



**ACTION NACH
DREHSCHLUSS**

Band 16

Von Marc Förster bisher im Himmelstürmer Verlag erschienen:
Kölner Jungs, auch zu viert keiner zu viel ISBN 978-3-940818-44-7
Sex around the clock ISBN 978-3-940818-16-4
Kölner Jungs, auch in Hamburg zu Haus ISBN 978-3-86361-293-1
Ibiza – heiße Dates und coole Jungs ISBN 978-3-86361-052-4
Priester gesucht – Lover gefunden ISBN 978-3-86361-035-7
Zerrissenes Herz ISBN 978-3-86361-169-9
Beachboys auf heißer Jagd ISBN 978-3-86361-116-3
Blaues Blut und heiße Küsse ISBN 978-3-86361-340-2
Sehnsucht nach mehr ISBN 978-3-86361-361-7
Sehnsucht nach dir ISBN 978-3-86361-485-0
Eurovision Heroes ISBN 978-3-86361-533-8
Gefühle tabu ISBN 978-3-86361-530-7
Mein Doc - mein Lover ISBN 978-3-86361-591-8
Leinen los vor Mykonos ISBN 978-3-86361-611-3
Bulle undercover ISBN 978-3-86361-647-2
Lover oder Kohle ISBN 978-3-86361-696-0
Mein Lover der Pornoboy ISBN 978-3-86361-735-6
Bulle auf Abwegen ISBN 978-3-86361-768-4

Alle Bücher auch als E-book erhältlich

Himmelstürmer Verlag, part of Production House, 31619 Bienen

www.himmelstuermer.de E-Mail: info@himmelstuermer.de

Originalausgabe, Juni 2020

© Production House GmbH

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Zuwiderhandeln wird strafrechtlich verfolgt

Rechtschreibung nach Duden, 24. Auflage

Coverfotos: shutterstock.com

Umschlaggestaltung:

Olaf Welling, Grafik-Designer AGD, Hamburg. www.olafwelling.de

ISBN print 978-3-86361-825-4

ISBN e-pub 978-3-86361-826-1

ISBN pdf 978-3-86361-827-9

Alle hier beschriebenen Personen und alle Begebenheiten sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist nicht beabsichtigt.

Marc
Förster

Action nach
Drehschluss

 Himmelstürmer
Verlag

Plötzlich mittendrin

Wow, Sven ist da. Endlich ein Lichtblick. Tino atmete tief durch. Während seine Freunde weiter quatschten, achtete keiner darauf, dass sein Blick quer durch das halbe Dorfzelt ging. In der Nähe der Band standen Sven und Tinos Cousin Jörg. Der Youngster fühlte seine aufsteigende Erregung beim Anblick des jungen Mannes, für den er schon seit Jahren schwärmte. Nicht nur, dass er den sicher zwölf Jahre älteren besten Kumpel seines Cousins voll sexy fand, nein, er bewunderte Sven auch für dessen Job. Denn Sven hatte sich schon vor Jahren aus dem Dorf Richtung Köln verabschiedet und war nun dort im Medienbereich tätig. Tino träumte von beidem. Der Stadt, wo es keinen stören würde, dass er auf Jungs stand und dem Job. Selber wollte er ab Herbst, nach Abi und Ausbildung, dort studieren.

Dabei würde ihm Sven sicher helfen können. Er hatte gehofft, den Typ auf dem Fest zu sehen. Denn bis Köln waren es nur gut 100 km und der Kumpel seines Cousins war öfter im Dorf bei den Eltern.

Soll ich einfach hingehen?, linste Tino erneut rüber. Warum nicht? Dem Cousin Hallo sagen, und Sven kannte er ja auch schon ewig. Auch wenn er für den sicher noch ein Kind war.

Tino linste erneut zu dem dunkelhaarigen Mann rüber, dem er am liebsten einfach einmal über dessen Jeans streicheln würde wollen. Zudem das Teil seinem Schwarm nicht nur irre gut stand, sondern auch verboten eng saß.

Als wäre er magnetisch angezogen, bewegte Tino sich schließlich auf seinen Schwarm zu.

Jetzt keine Hemmungen, lächelte er dabei seinen Cousin an.

„Hallo, Jörg. Hi, Sven. Auch mal wieder im Lande?“

Überrascht schauten ihn die beiden Männer an. Jörg nur kurz, aber Svens Blick taxierte den Youngster länger, als dem lieb war.

„Hallo, kleiner Cousin.“

„Hi, Tino. Groß geworden, würde ich sagen. Das Abi hast du hinter dir, oder?“

Sven lächelte den Youngster aus schwarzen Augen an. Dabei wurde dem heiß. Zudem er nebenbei einen weiteren Blick auf die helle Jeans seines Schwarms geworfen hatte. Er fühlte, sein Lümmel wurde hart.

„Schon vor zwei Jahren. Hab vor vier Wochen sogar eine Ausbildung hinter mich gebracht. Industriekaufmann mit Schwerpunkt im PC Bereich. Jetzt will ich studieren.“

Aus dem Youngster prasselte es nur so raus.

Sein Cousin verdrehte sogar die Augen. Doch Sven taxierte ihn weiter.

„Cool. Was denn?“

Er schien ehrlich interessiert.

„Medieninformatik. Als Grundlage. Eventuell nach zwei Semestern noch mehr in dem Bereich.“

Tino lächelte, während er seinen Dicken fühlte.

Sven aber lachte und schlug ihm auf die Schulter.

„Cool. Da werden wir ja Kollegen. In Köln?“

„Klar, wo sonst? Ab Oktober. Bis dann such ich noch eine Bude und Aushilfsjob.“

„Verstehe. Darum bist du zu uns rübergekommen.“

Wieder lachte Sven und taxierte den Youngster.

Hoffentlich sieht der meine Latte nicht?, wurde Tino nervös.

„Ja. Schlimm?“

Dabei ging er wieder aufs Ganze.

„Gar nicht. Nur so kommt man weiter. Der Einstieg würde meinem Chef gefallen. Vielleicht kann ich dir diesen Sommer sogar einen Job besorgen. Als Einstieg.“

Sven taxierte den Youngster erneut von oben bis unten.

„Echt jetzt?“

Der war happy.

„Nix Wildes. Aber du kannst in die Branche reinschnuppern, Geld verdienen und Kontakte knüpfen. Bist du fit in Sachen PC? Programme?“

„Klar. Danke.“

Nur kurz zögerte Tino bei der Antwort.

Als Sven auch schon in seiner Jeans fummelte und ein Smartphone ans Freie zog.

„Gib mir mal deine Nummer. Ich tigger dich morgen an. Sicher hab ich noch eine Stunde Zeit. Und mach einen Lebenslauf fertig. Den will ich morgen Abend per Mail haben. Okay?“

Tino konnte eh nur nicken.

„Ziel erreicht. Dann kannst du wieder zu deinen Jungs.“

Sein Cousin Jörg wollte den Youngster ganz schnell loswerden. Das war offensichtlich.

„Gleich. Meine Nummer.“

Tino lächelte dabei Sven erneut an. Was dem gefiel.

„Kriegen wir schon hin“, tippte der die Nummer ins Handy.

Trotz durchzechter Nacht hockte Tino am Sonntag noch vor dem Mittagessen am PC, um seinen Lebenslauf für Sven zu aktualisieren. Immer wieder schaute er dabei aufs Display seines Smartphones.

Ob der mich vergessen hat, überlegte er, um zunehmend nervös zu werden. In Gedanken sah er dabei immer wieder den smarten, dunkelhaarigen Kumpel seines Cousins. Den mal ohne Jeans sehen, dachte er dabei. Bis er fühlte, seine Shorts beulten und sein Dicker wollte massiert werden.

Fuck, bin ich horny, schloss der Youngster die Augen. Sollte er kurz ins Bad, sich einen wixsen? In dem Augenblick surrte endlich sein Smartphone. Tino drückte seine Latte, um dann aufs Display zu schauen. Tatsächlich, Sven hatte sich gemeldet. Auf WhatsApp hatte er eine Nachricht.

---Hey Tino. Sven hier. Wenn du magst, kann ich nach 16 Uhr. Wir könnten zum Rhein, dort mal in Ruhe quatschen.---

Und wie ich mag, schaute Tino auf das Foto seines Schwarms. Sven stand darauf lässig vor einem Bergmassiv. Cool, zoomte der Youngster das Foto größer.

Seine Geilheit wuchs.

Vier Stunden später hockte er neben seinem Schwarm in dessen silbernem BMW.

„Klasse Wetter heut. Ich dachte, wir suchen uns eine ruhige Stelle am Rhein, wo wir ungestört reden können. Warst du noch lang auf dem Fest?“

Sven gab nach der Begrüßung Gas und Tino konnte es kaum glauben. Endlich war er allein mit seinem Schwarm.

Der ihn, wie es schien, ebenso unauffällig betrachtete, wie der Youngster den coolen Typ aus der Stadt.

Sven trug nun kurze Jeans zu einem schlichten weißen Shirt mit V- Ausschnitt. Außerdem weiße Turnschuhe, die es Tino sofort angetan hatten. Selber steckte er in grauen Shorts zu einem gelben Shirt. Dazu hatte er seine Haare mit viel Gel modisch gestylt.

„Coole Idee. Ja, war nach drei. Ich hab dich gar nicht mehr gesehen?“

Tino schaute zu Sven rüber. Dabei versuchte er lässig zu bleiben. Nebenbei roch er das Duschgel seines Schwarms, was ihn noch nervöser machte.

„Ich dich aber. Du warst ja mit deinen Jungs ganz schön am bechern.“

Sven lachte.

„Ging so. Wärs du doch rübergekommen. Die Jungs waren nicht so wichtig.“

„Ist doch jetzt viel besser. Zeit und Ruhe. Bewerbung fertig?“

„Klar. Wenn du mir deine Mailadresse gibst, kann ich sie dir heute Abend schicken.“

„Das ist gut. Vielleicht hab ich echt einen Job für dich. Wie flexibel bist du? Könntest du gleich nächstes Wochenende nach Köln kommen?“

„Kann morgen schon, wäre echt cool. Hauptsache hier weg. Aber wo kann ich pennen?“

Tinos Laune wurde immer besser.

„Das wird noch ein Problem werden. Wie willst du denn dein Studium überhaupt finanzieren?“

Sven beschleunigte und Tino überlegte kurz, wo genau sie wohl hinfahren würden.

„Ich krieg von meinen Eltern Geld. Außerdem hab ich eine größere Summe von meinen Großeltern zum 18. Geburtstag bekommen. Dann jobben. Dachte bei so vielen Studenten gibt es genug Zimmer in der City. Wo fahren wir überhaupt hin?“

Tino schaute zu seinem Schwarm rüber. Eh total egal, dachte er dabei. Hauptsache er war endlich mit Sven allein. Ohne seinen lästi-

gen Cousin.

„Eye, voll naiv, Kleiner. In Köln eine Studentenbude zu bekommen, hat was mit einem Sechser im Lotto zu tun. Das wird ja spannend. Dachte, wir hocken uns irgendwo am Rhein in die Sonne. Ich hab eine Decke und Wasser im Kofferraum. Echt Tino, Bude in Köln, das wird schwierig. Wann wolltest du denn anfangen zu suchen?“

Sven verlangsamte, um dann in einen Feldweg zu fahren.

Der Youngster schaute zum nahen Rheindamm.

„Ich hab die Zulassung erst letzten Donnerstag bekommen. Seitdem weiß ich, dass ich nach Köln kann. Würdest du mir helfen?“

Tino versuchte es mit einem Lächeln.

Sven grinste, und brachte den Wagen zum Stehen.

„Klar. Aber das kannst du dir gleich merken. Das ist deine Sache. Genau wie das Studium und alles Weitere.“

„Okay. Dacht, wo wir aus dem gleichen Dorf kommen und so.“

Tino lächelte immer noch.

„Und so?“

Sven stieg aus. Dabei konnte der Youngster einen Blick auf dessen Hintern werfen.

Verdammt sexy, dachte er dabei. Und schwul. Denn das wusste er. Sven hatte da nie einen Hehl draus gemacht. Kunststück, der ist ja auch nur dreimal im Jahr im Dorf. Freiheit pur, dachte Tino.

„Hey. Träumst du?“

Sven öffnete ihm die Tür.

„Sorry. Bisschen.“

„Das kann ja heiter werden. Gewöhnst du dir für Köln besser ab. Kleiner, da musst du ganz schnell erwachsen werden. Sonst kannst du besser gleich in unserem Dorf bleiben.“

„Hallo. Ich bin erwachsen.“

Tino wurde laut beim Sprechen. Doch Sven öffnete da schon den Kofferraum. Ein weiterer Grund für den Youngster, Sven nun aus nächster Nähe auf den Hintern zu schielen. Als Sven sich in den Kofferraum beugte, spannte dessen dünne kurze Jeans sich fest über dessen Po. Sicher macht der viel Sport, dachte Tino dabei und fühlte, der Inhalt seiner Shorts machte sich grad selbständig. Auch das noch, wurde er noch nervöser.

„Noch nicht. Aber du bist auf dem Weg dahin. Wird schon. Und zurück ins Dorf kannst du ja immer noch. Gehen wir?“

Sven holte Tasche und eine große Decke aus dem Kofferraum, um sich nun wieder umzudrehen. Ganz nah stand er da plötzlich vor Tino. Dessen Shorts berührte dabei ganz kurz Svens Jeans.

Heaven, hoffentlich hat der meinen Steifen nicht gefühlt, wick der junge Typ zurück.

„Ich schaff das schon. Sven, du hast das doch auch gepackt.“

Tino schaute seinen Schwarm an.

„Ja. War auch nicht immer einfach. Ist es heut noch nicht. Der Medienbereich ist ein Dschungel. Oberflächlich noch dazu. Aber hat auch viele coole Seiten. Komm einfach nach Köln, dann merkst du das schon. Du sollst dich ja freuen, wenn du unser Dorf schon verlassen willst.“

„Freu mich echt. Voll. Auch auf dich.“

Tino lächelte wieder, auch wenn er nicht mehr so selbstbewusst war. Ganz kurz fuhr er sich durch seine dunkelblonden Haare.

„Auf mich?“

Sven taxierte den Youngster, um dem dann voll auf die Shorts zu schauen.

Fuck, wenn der nun meine Latte erkennt, dachte der, um sich dann in Bewegung zu setzten.

„Gehen wir? Auch wenn ich keine Ahnung hab, wohin?“

Flucht nach vorn, versuchte Tino lässig zu bleiben.

Auch wenn ihn Sven zunehmend nervös machte.

„Warst du hier noch nie? Hinter dem Deich kann man irre gut in der Sonne liegen und relaxen. Ich mach das öfter. Hier und überall. Abschalten und über neue Filmprojekte nachdenken.“

„Okay. Erzählst du mir dann mehr über deinen Job?“

Tino strahlte. Endlich waren sie beim Thema.

„Wenn du magst. Ich bin aktuell stellvertretender Produktionsleiter in einer kleinen Firma. In vier Wochen drehen wir in Tirol am Wilden Kaiser einen schwulen Heimatfilm.“

Tino zuckte, als Sven ganz lässig das Wort schwul in den Mund nahm. Dabei fühlte er, Sven schaute kurz zu ihm rüber.

„Cool. Wie ist denn die Handlung?“

Er versuchte ebenso lässig rüber zu kommen.

Was Sven scheinbar gefiel.

„Fast klassisch. Ein schwuler Typ macht mit seinen Eltern Urlaub in den Bergen, verliebt sich dort und hat sein Coming-out. Hört sich noch nicht so spannend an, aber das Drehbuch ist echt gut. Unser Produzent ist selber auch schwul und hat schon länger die Idee dazu.“

„Und vielleicht hast du für mich einen Job in eurer Firma?“

Wie krass ist das denn, dachte Tino. Mein erster Film und dann gleich eine schwule Story.

„Könnte sein. Aber ein echter Hilfsjob. Du fängst echt ganz unten an. Mädchen für alles, wenn du verstehst.“

Sven drehte sich zu Tino um.

Der lachte.

„Verstehe. Das krieg ich hin.“

„Okay.“

Erneut blieb Svens Blick kurz auf der grauen Shorts des Youngsters hängen.

Dann aber drehte er sich um, eh sie auch schon die Deichkrone erreichten. Unter ihnen lag der Rhein und zahlreiche Sträucher und Büsche sorgten für Schatten.

Ohne zu zögern, steuerte Sven auf eine Buschgruppe zu, die unförmig eine kleine Sandmulde umrandete.

„Sonne oder Schatten?“, grinste Sven, um dann die Decke im Sand auszubreiten.

„Sonne.“

Tino schaute ihm zu, um dann zu schlucken. Blitzschnell hatte sich Sven nämlich von Shirt, Jeans und Turnschuhen befreit. Nur noch in einem, wie Tino fand, winzigem weißen Slip, hockte sich sein Schwarm nun auf die Decke, um alle Viere von sich zu strecken. Gleichzeitig schloss er die Augen und schien die Sonnenstrahlen auf der nackten Haut zu genießen.

Was für ein Body, musterte Tino den braungebrannten Körper. Um dann die Beule in dem engen Slip zu taxieren. Das Teil spannte und unter dem dünnen weißen Stoff zeichnete sich Svens Kolben nur allzu deutlich ab.

Der Youngster fühlte, sein Steifer pochte bereits wie wild. Er schluckte.

„Doch Schatten?“ , öffnete Sven da die Augen, um zu dem jungen Typen hoch zu blicken.

„Nein. Schon okay.“

„Dann hock dich hin und erzähl mal was?“

Sven grinste hoch und Tino überlegte.

Am besten zieh ich mich auch aus, dachte er, um erneut das Pochen seines Dicken zu fühlen. Ohne lange zu zögern, befreite er sich von seinem Shirt, fingerte an seinen Shorts, um dann blitzschnell auf der Decke zu hocken. Auf dem Bauch, denn sein Dicker pochte noch immer. Und das war unter den engen schwarzen Pants sicher äußerst deutlich bemerkbar. Nur gut, dass Sven die Augen wieder geschlossen hatte.

„Was willst du hören? Weißt doch schon alles. Meine Ausbildung ist vorbei, ich will zum Studium nach Köln und nebenbei arbeiten.“

„Okay. Das ist die eine Seite der Medaille.“

Sven öffnete die Augen wieder, um zu Tino rüber zu linsen.

Der dagegen konnte seine Augen kaum von seinem Schwarm abwenden. Zudem jetzt aus aller nächster Nähe und Sven trug nur seinen winzigen weißen Slip mit extremer Beule. Obwohl er keinen Steifen hatte. Sven war braungebrannt und extrem geil und männlich behaart. Tinos Blick wanderte hoch zu Svens behaarter Brust.

„Warst du schon im Urlaub oder viel in der Sonne? Du bist so schön braun.“

„Gran im Mai und immer mal zwischen durch. Aber blass bis du doch auch nicht. Auch wenn du meine Frage nicht beantwortest.“

Sven lachte, um dem Youngster dabei kurz und fest über dessen Rücken zu streicheln.

„Nicht.“

Der zuckte vor Geilheit zusammen.

„Warum nicht? Gefällt es dir nicht?“

Sven rieb weiter mit einer Hand über Tinos Rücken.

„Doch. Sehr.“

„Dann relaxe einfach. Wenn du schon meine Fragen nicht beantwortest.“

Plötzlich sprang Sven auf, hockte sich auf Tino, um dessen Rücken mit beiden Händen kräftig durchzukneten.

„Orr, heaven ... ja.“

Der Youngster konnte nur noch aufstöhnen. So gut tat ihm die körperliche Nähe und die Massage.

„Das kann ich gut. In den Drehpausen verwöhn ich unsere Schauspieler auch immer.“

Sven lachte schon wieder.

„Die haben es gut. Hat du das gelernt?“

Tino schwanden die Sinne. Zudem er nun Svens Dicken an seinen Oberschenkel fühlte. Eine Tatsache, die seinen Lümmel weiter steif bleiben ließ.

„Beim Film musst du alles können. Gleich bin ich aber dran.“

Kräftig knetete Sven den Youngster weiter durch. Dabei wanderten seine Finger tiefer und bearbeiteten schließlich auch die Beine seines Begleiters. Automatisch drückte der sie weiter nach außen.

Sven rutschte noch tiefer, um mit einem Finger haarscharf an Tinos Dicken vorbei zu kralen.

Der schluckte. Wie geil ist das denn, schnappte er regelrecht nach Luft. Als Sven dann auch noch seine Füße verwöhnte, japste er immer lauter.

„Sven. Geil. Orr tut das gut, ... ja ... Sven.“

„Kleiner, du stöhnst ja jetzt schon, als wenn ... egal. Jetzt bin ich dran.“

Sven hörte langsam auf, um sich dann ebenfalls auf den Bauch zu legen.

„Danke. So gut bin ich aber nicht.“

Tino war froh, dass sich sein Lümmel beruhigt hatte. Auch wenn er sich sicher war, dass es nur eine Sache von Minuten sein würde, eh er erneut einen Ständer haben würde.

Langsam richtete er sich auf, um zu seinem Masseur rüber zu schauen. Der lag nun auf dem Bauch, streckte alle Viere von sich und Tino musste erneut schlucken. Svens Slip war ein wenig verrutscht, um nun dessen Knackarsch fast frei zu legen. Der ist nahtlos braun, die Sau, dachte er dabei. Um sich dann zwischen Svens Beine zu hocken. Als seine Hände über dessen Rücken streichelten, brummte der ebenfalls auf.

„Fester. Mach ruhig fest. Und kannst dich auf mich hocken.“

Sven spreizte seine Beine noch weiter und Tino gab es auf.

Er hockte sich auf Svens Hintern, schaute runter und sein Dicker pochte erneut in den schwarzen Pants. Fest drückte er sich auf Svens Hintern, um seinen Scharm dann den Rücken mit festen Handgriffen zu bearbeiten.

„Gut so?“

Tino fühlte seine immer größer werdende Geilheit. Fuck, so nah war ich dir noch nie, schloss er kurz die Augen.

„Ja. Das kannst du ewig so machen.“

„Echt?“

„Sicher. Auch wenn du lieber was anderes möchtest.“

Tino schluckte bei Svens Worten. Kam es ihm nur so vor, oder drückte der ihm da grad seinen Knackarsch auch noch voll auf seinen Ständer?

Fast automatisch rutschte er tiefer, um dabei mit der Massage kurz aufzuhören.

Sven nutzte die Gelegenheit, um sich umzudrehen.

Dabei rubbelten ihre Slips regelrecht gegeneinander. Tino fing an zu zittern, als er nun direkt in Svens Augen schaute.

Sven packte den Youngster, um ihn zu sich runter zu ziehen. Der zitterte um so mehr, da er nun mit seinem Body auf Sven lag und ihre Lippen sich anzuziehen schienen. Tino schloss die Augen und fühlte Sven nun noch intensiver. Als sein Mund Svens Lippen berührten, fühlte er dessen Hände auf seinem Hintern. Endlich fanden sich ihre Lippen und Tino war selig. Nie hätte er geglaubt, dass sein Schwarm ihn einmal küssen würde. Und nun das.

Und wie Sven küsste. Tino fühlte die samtweichen Lippen an seinen, dann eine Zunge, die über seine Zahnreihen fuhr, eh auch der Youngster seine Zunge ins Spiel brachte. Er fuhr damit über den Dreitagebart seines Schwarms, eh ihre Zungen miteinander in Berührung kamen. Tino fühlte sich wie elektrisiert. Zudem ihm Sven, fast nebenbei, mit beiden Händen unter die schwarzen Pants packte. Der Youngster fühlte pure Geilheit und wollte nur noch seinen Dicken von dem Slip befreien. Beim knutschen schien Sven seine Gedanken zu erraten.

Denn er zog dem Youngster, geschickt und ebenfalls fast beiläufig, den Slip runter. Tinos Latte schlug ihm dabei voll auf den

Bauchnabel. Blitzschnell drehte er nun den Youngster, so dass der nun unten lag.

Sven unterbrach ihre Knutscherei, um runter zu schauen.

„Geiles Teil“, grinste er den Youngster an, eh er tiefer rutschte.

„Krass. Sven ...“

Tino fühlte, dass er immer noch vor Geilheit zitterte. Dass Sven nun sein bestes Stück kurz wichste und dann mit der Zunge darüber leckte, machte die Sache nicht besser.

„Heaven.“

Tino schaute runter, genau in dem Augenblick, als Sven den Mund öffnete. Tinos Dicker verschwand und der fühlte, so scharf hatte er noch nie einen geblasen bekommen.

Kurz schaute er auf Svens Slip. Das Teil drohte zu platzen und Tino konnte es kaum erwarten, seinen Schwarm nun ebenfalls nackt zu sehen. Doch der Blow-job lenkte ihn für die kommenden Minuten voll ab.

Er stöhnte, schloss wieder die Augen und wurde immer geiler.

Bis Sven zu ihm hoch schaute.

„Dein Erster bin ich aber nicht, oder?“

„Nein. Nein.“

„Gut. Dann zeig mal, was du drauf hast.“

Lässig sprang Sven auf, zog seinen weißen Mini Slip unter die Eier und ließ seinen harten Schwanz ans Freie. Begeistert schaute Tino hoch. Dann hockte er sich vor seinen Dreamboy, kraulte dem die Eier und schob dann den nicht kleinen Kolben in seinen Mund.

Beim Blasen schloss er die Augen, fühlte erneut pure Geilheit und hörte Sven aufstöhnen.

Der ist auch zufrieden, lutschte er noch wilder.

„Ausgehungert nach Sex“, flüsterte Sven.

Tino nickte beim Blasen, machte dann immer wilder weiter.

Noch schärfer wurde es, als sie in der 69ger Stellung auf der Decke lagen. Das hatte ich ja noch nie, fühlte Tino, lange würde er es nicht mehr aushalten.

Sven schien es ähnlich zu gehen. Oder aber er fühlte an Tinos Zuckungen dessen nahenden Höhepunkt. Denn er beendete den Blow-job, wichste Tinos Steifen und lachte.

„Rotz ab. Zeigs mir. Mach. Spritz.“

Das reichte. Tino explodierte. Mit voller Wucht spritzte seine Sahne über Svens Kopf in den Sand, dann auf dessen Brust. Dabei zitterte er erneut. Länger blasen konnte er eh nicht.

„Sven. Geil ... Sven.“

Der schnappte sein Teil, um dann ebenfalls abzuspritzen. Dabei klatschte seine Sahne dem Youngster auf den Bauch und hoch zu den Brustwarzen. Vollgespritzt, schnappte der immer noch nach Luft.

„War das geil“, lächelte er dann.

„Geiler Typ halt.“

Sven kramte nach Taschentüchern.

„Du erst. Hätte ich nie geglaubt, mit dir mal ...“

„Echt nicht? Du hättest gestern schon gewollt.“

Sven hockte sich hin.

„Ja. Hast du das gemerkt?“

„Klar. Du warst voll spitz. Versteh ich. In so einem Dorf.“

„Lag an dir. Fahr auf dich ab. Schon lang.“

„Echt jetzt? Krass. Wird Zeit, dass du nach Köln kommst. Da wirst du Spaß genug kriegen.“

Sie zwinkerten sich zu.

Freitags, fünf Tage später, saß Tino im Zug nach Köln. Vor lauter Vorfreude wuschelte er sich immer wieder durch seine blonden Haare. Endlich am Ziel, dachte er dabei. Oder nein, besser auf dem Weg zum Ziel. Köln, Studium, Jungs, und Sven würde ihn gleich am Bahnhof abholen.

Wenn die drei Tage gut laufen, bin ich eventuell schon bald ganz hier, schaute Tino auf den Rhein. Endlich sah er auch den Dom und die Altstadt. Meine neue Heimat, sprang er auf. Keine drei Minuten später drückte er sich auf dem Bahnsteig fest an Sven.

„Hallo, Tino. Willkommen in Köln. War die Fahrt okay?“

„Hi, Sven. Alles okay. Endlich hier.“

Sie ließen voneinander ab, um sich dann kurz zu beäugen. Sven trug verwaschene Jeans, ein weißes Shirt und weiße Sneaker. Die Jeans stand dem Medientypen so perfekt, dass Tino sofort fühlte, er war schon wieder spitz. Selber trug er ein gelbes Shirt, kurze Jeans und rote Sneaker.

„Kennst du Köln überhaupt?“

Sven deutete zum Ausgang.

„Nur flüchtig. Und die Szene schon gar nicht.“

„Das wird sich ändern. Nachher treffen wir einen Kumpel bei mir um die Ecke im Kattwinkel. Wird dir gefallen.“

„Der Kumpel oder die Kneipe?“

Tino schnappte seinen Rucksack, um quer durch den Bahnhof zu folgen.

„Beide. Hey, Mark ist mein bester Kumpel.“

„Auch im Medienbereich?“

„Nein. Banker. Aber sonst okay. Morgen früh waren wir nach Ossendorf. Da sind lauter Filmstudios. Da lernst du Bernd, unseren Aufnahmeleiter, kennen. Hab schon von dir erzählt. Wenn für ihn okay, hast du ab Mittwoch einen Job bis Ende September. Um eine Studentenbude kümmerst du dich selber. Solang pennst du bei mir.“

„Danke. Echt, danke. Schöne Grüße auch von meinen Eltern. Und meinem Cousin. War der mal hier?“

„Klar. Öfter. Warum? Wissen deine Alten eigentlich, dass du schwul bist?“

„Hm. Nicht so ganz.“

„Fuck. Na, wird sie schon nicht umbringen, wenn sie es erfahren. Aber keine bange, von mir nicht.“

Sven zwinkerte seinem Gast zu.

„Wenn ich erst zu Haus weg bin, wird das einfacher. Hat ja Zeit.“

Tino schloss kurz die Augen. Das Kapitel gefiel ihm nicht wirklich.

„Genau. Nun bist du erst mal hier. Wenn es klappt, schon in zwei Wochen in den Bergen. Aber zum drehen. Sprich, zum arbeiten. Jetzt aber erst zu mir.“

Keine Viertelstunde später standen sie in Svens Drei-Zimmer-Wohnung, die direkt am Eigelstein lag.

Tino schaute im dritten Stock durchs Fenster raus. Der Platz, die Geschäfte und das Leben gefielen ihm. Auch die Wohnung. Sven schob ihn da ins Nachbarzimmer.

„Ist eher mein Arbeitszimmer. Aber auf dem Sofa kann man ganz gut pennen. Ist ja auch nicht für die Ewigkeit. Hinten im Schrank ist Platz. Machs dir gemütlich. Der Kühlschrank ist voll. Ich spring nur schnell unter die Dusche. Viel zu warm für lange Jeans.“

Sven klopfte seinem Gast auf die Schulter, um dann im Nachbarzimmer zu verschwinden.

Tino nickte. Aufmerksam schaute er sich im Raum um. Neben einer riesigen Bücherwand hingen überall Filmplakate. Außerdem stapelten sich Unterlagen in allen Ecken. Dennoch fühlte er sich wohl. Als er den Inhalt seines Rucksacks in den Schrank gepackt hatte, stand Sven auch schon wieder vor ihm.

Mit nassen Haaren und nur einem weißen Handtuch um die Hüfte gewickelt.

„Kommst du klar? Ich bin in fünf Minuten fertig. Setz dich sonst ins Wohnzimmer.“

„Alles gut. Darf ich mir die Sachen anschauen?“

Tino deutete auf alte Filmzeitschriften.

„Sicher. Nur nicht an meinen PC. Und die Pornos hab ich eh bei mir im Schlafzimmer. Aber vielleicht findest du noch ein paar schwule Zeitschriften.“

Sven lachte, um dann erneut in seinem Schlafzimmer zu verschwinden. Bei geöffneter Tür schaute Tino ihm nach. Das Handtuch fiel zu Boden und der Youngster konnte den Knackarsch seines Dreamboys sehen. Auch wenn er Sven nun schon nackt und in Aktion kannte, machte ihn der Typ doch erneut wuschig.

Während Sven sich einen roten Slip anzog, fühlte Tino, sein bester Kumpel war hart geworden.

Er fuhr sich kurz über seine Jeans, eh er sich bewusst abwendete, um sich ins Wohnzimmer zu begeben. Dann warf er sich auf das rote Ledersofa. Ob Sven wohl noch mal Bock auf mich hat?, dachte er dabei.

Hoffentlich. Fuck, hätte ich mir bloß heut früh noch einen runtergeholt. Der macht mich echt voll heiß.

„Mark hat geschrieben. Er ist schon vor dem Kattwinkel. Gehen wir rüber. Jetzt kriegst du erst mal ein Kölsch. Oder hast du andere Wünsche?“

Sven betrat den Raum und Tino schluckte erneut. Sein Schwarm trug nun kurze gestreifte Hosen zu einem Lila Shirt mit tiefem Ausschnitt. Darunter kräuselten sich die Brusthaare.

Hab nur einen Wunsch, sprang Tino auf. Doch den konnte er wohl kaum aussprechen.

Denn auch wenn sie nach der Nummer am Rhein noch lange gequatscht hatten, so über alles, aber nicht über ihre Nummer. Die war einfach geschehen.

„Gibt es da was zu essen?“, war stattdessen die Antwort.

„Ja. Hunger hab ich auch. Dann auf zu Mark.“

Kaum drei Minuten später musste Tino erneut schlucken. Mark war Ende dreißig und einige Jahre älter als Sven. Doch vom Aussehen her stand er dem Medientyp in nichts nach.

Ebenfalls dunkelhaarig, steckte Mark in einem roten Shirt, dazu rote Sneaker und eine schwarzweiße Shorts, die sofort an Strand und Sonne erinnerten. Wobei die Sonne immer noch mit voller Wucht auf den Planeten knallte.

„Hi, Alter. Das ist Tino. Aus meinem Dorf und ab morgen mein neuer Kollege.“

Sven lachte und drückte sich dann fest an seinen Kumpel.

„Hallo, Jungs. Du bist ganz neu in Kölle?“

Mark zeigte seine Zähne und drückte Tino die Hand.

„Ganz neu. Seit einer Stunde.“

Glücklich lächelte der Youngster.

„Frischfleisch. Frischer geht's nicht mehr. Und der Kleine fährt auch auf Jungs ab.“

Sven hockte sich zu seinem Kumpel an den Tisch. Tino daneben, Mark gegenüber.

Dann ist der auch schwul, dachte er dabei.

„Ist bei euch ein Nest?“

Mark lachte, um dem Keller ein Zeichen zu geben.

„Hast recht, da sind schon einige. Und noch mehr Verklemmte. Die baggern dich dann an, wenn sie blau sind.“

Sven lehnte sich zurück, um Tino die Speisekarte rüber zu schieben.

Der war total überrascht. Wer im Dorf sollte denn noch schwul sein? Noch eh er fragen konnte, stand sein allererstes Kölsch vor ihm.

„Prost.“

Sven hielt ihm sein Glas vor die Nase und die Jungs im Dorf waren vergessen.

Tino leerte sofort fast das ganze Glas. Er hatte Durst und das Zeug schmeckte.

Mark zwinkerte zu ihm rüber.

„Guter Zug. Hat der Kleine von dir gelernt?“

Das galt Sven.

Der die Augen verdrehte.

„Sag nicht Kleiner zu ihm. Das mag er nicht. Und beibringen werde ich ihm erst morgen was. Wir drehen noch zwei Szenen. Das kann er sich ansehen. Und Bernd und die Crew kennenlernen.“

Sven schaute nun ebenfalls in die Speisekarte.

„Bernd? Na der wird den Kleinen, sorry, deinen Gast, sofort flachlegen wollen. Steht der Alte immer noch auf junge Typen?“

„Steht er. Und meint dann noch, sie fänden ihn auch klasse. Dass die andere Hintergedanken haben, rafft der nicht. Oder will er nicht raffan. Aber der Kleine ... ups, Tino, hat Welpenschutz. Es sei denn, er fährt auf Bernd ab.“

Sven klappte die Speisekarte zu.

Tino aber wusste nicht, was er sagen sollte. Stattdessen schaute er sich um. Die Kneipe war gut besucht. Fast alle Tische vor dem Eingang besetzt. Lauter Jungs in allen Altersklassen und alle leicht bekleidet. Kunststück, dachte Tino. Bei dem Wetter. Shoppen muss ich hier auch dringend.

„Stehst du auf Ältere?“

Die Frage kam dann auch prompt von Mark.

„Auf Bernd sicher nicht.“

Noch ehe Tino antworten konnte, schüttelte Sven mit dem Kopf.

„Auf welche Typen stehst du denn?“

Mark ließ nicht locker.

Der Youngster wurde rot.

„Verschieden. Und dieser Bernd ist mein Chef?“

Tino war all das nicht geheuer.

„Quasi. Er ist der Produktionsleiter, ich sein Vertreter. Richtiger Chef ist Armin, unser Produzent und Firmeninhaber. Auch schwul und daher nun der neue Gay Film. Armin meint, das kommt an. Eine Art moderner Heimatfilm mit schwulem Hintergrund. Das Script gebe ich dir morgen zum lesen. Noch Fragen?“

„Und die Schauspieler?“

Tino nickte.

„Jetzt will er gleich auch eine Rolle. Da musst du erst mit Bernd in die Kiste.“

Mark lachte.

Sven aber verdrehte seine Augen.

„Nein. Bin nur neugierig.“

Tino konterte.

„Übrigens habe ich auch eine Einladung von Armin bekommen. Für nächste Woche. Werde aber nicht können.“

Mark ging nicht weiter auf den Youngster ein.

„Ach, stimmt. Ist auch noch Zeit. Armin macht jeden Sommer eine Party bei sich daheim. Vielleicht kannst du da mit. Aber kein Drama, wenn nicht.“

Sven leerte sein Kölschglas.

„Können wir dann endlich was zu Essen bestellen?“

Auch er sprang von den Themen hin und her. Tino hatte Mühe, den beiden zu folgen.

Als Mark sich dann um 22 Uhr verabschiedete, kam es Tino so vor, als würde er Svens Kumpel schon ewig kennen. Zudem der ihn zum Abschied fest an sich drückte.

„See you soon. Viel Spaß in Köln.“

Während Mark Tino ins Ohr flüsterte, fühlte der zwei Hände fest auf seinen Pobacken.

Dazu Marks Body fest an seinen. Sofort war er wieder spitz.

Und die Kölsch hatten ihn so in Stimmung gebracht, dass Tino kurz mit einer Hand über Marks Shorts streichelte. Genau an der richtigen Stelle. Ganz deutlich fühlte er unter dem dünnen Stoff Marks Schwanz. Sofort war Tino elektrisiert. Doch er riss sich zusammen. Auch wenn scheinbar keiner seinen Handgriff bemerkt hatte.

„Danke. Bis bald.“

Tino ließ von Mark ab, der sich nun an Sven drückte. Der Youngster aber fühlte, er hatte schon wieder voll einen Ständer.

Fuck, die machen mich einfach heiß, versuchte er sich abzulenken. Doch der Blick zum Nachbartisch ließ ihn auch nicht ruhiger werden. Da knutschten zwei Typen in seinem Alter hemmungslos miteinander rum. Und niemand störte sich daran oder schaute überhaupt zu ihnen rüber. Nur Tino konnte kaum seinen Blick von der Live Show abwenden.

„Wir gehen auch. Morgen müssen wir früh raus. Um neun im Studio sein.“

Sven nickte zu dem Keller rüber. Dabei hatte er mitbekommen, dass Tino von dem Paar am Nachbartisch begeistert zu sein schien.

„Das siehst du bei uns im Dorf nicht“, grinste er.

„Nein. Echt Krass die Stadt.“

Tino zückte seine Geldbörse.

„Köln halt. Und lass dein Geld stecken. Ich lade dich ein. Immerhin dein erster Abend in der Stadt.“

Sven grinste erneut.

Zehn Minuten später schleuderte er seine Sneaker von sich, um dann auf das rote Sofa in seinem Wohnzimmer zu fallen. Tino dagegen blieb zum x-ten Mal am Fenster stehen. Von dort schaute er zur Kneipe rüber. Das Kattwinkel war immer noch gut besucht und der Platz rund um das Eigelsteintor wimmelte vor Menschen.

„Hier wohnst du echt mittendrin“, murmelte er dabei.

„Ja. Sicher voll ungewohnt für dich. Aber dafür auch lauter. Besonders Karneval. Na wirst dich schon dran gewöhnen und ewig wohnst du ja nicht hier.“

Sven reckte sich. Dabei schaute er zu Tino hoch.

Bis der sich neben seinen Schwarm aufs Sofa hockte. Sofort machte Sven ihm Platz.

„Leg dich ruhig zu mir. Ich beiß nicht. Weißt du ja. Warst du scharf auf Mark?“

Sven rutschte zur Seite. Tino aber entledigte sich ebenfalls seiner Sneaker.

„Der ist sexy. Genau wie du. Habt ihr was?“